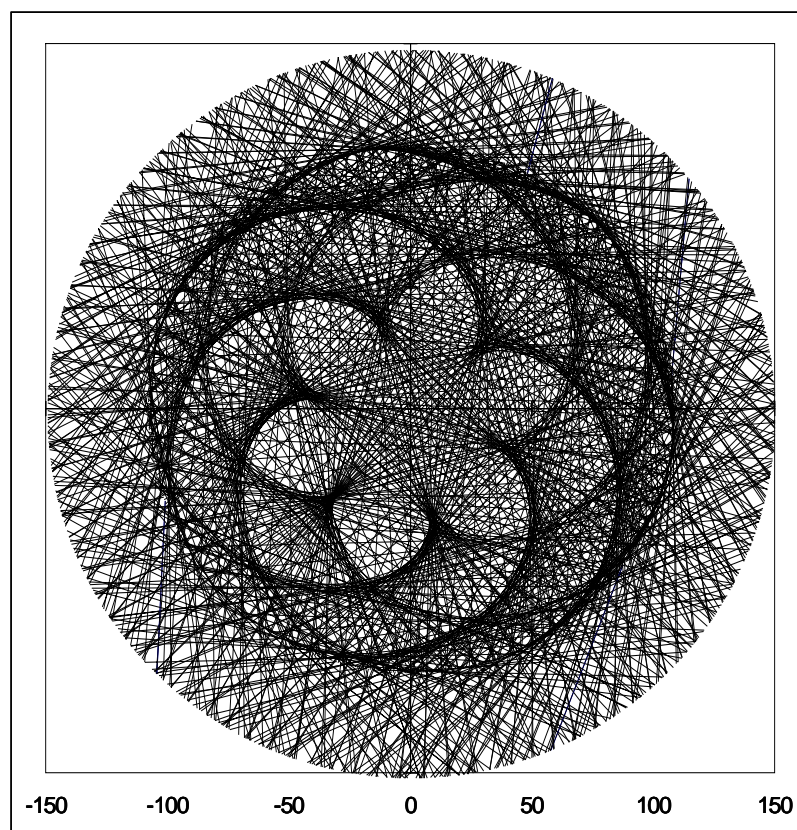


Bild 4 Venus Erde Pluto

Erde aus Venus-zentrierter Sicht im Zusammenspiel mit Pluto, 700 mal: bei Erde/Pluto-Konjunktionen, Zeitraum 702,8 Jahre. Aus Sicht der Erde ergibt sich das gleiche, um 180° gedrehte Bild.

Die hohe Exzentrizität der Plutobahn macht sich durch Verzerrungen der entstehenden Bewegungsbilder deutlich bemerkbar. Im Innenbereich der Abbildung 7 formen sich jedoch sehr klar sechs Schleifen aus. Den fünf Schleifen der Venus/Erde-Beziehung wird im Zusammenspiel mit Pluto also eine weitere hinzugefügt. Diese Umgestaltung kann gewissermaßen als magische Transformation bezeichnet werden. Sie zeigt, daß in den in Beziehung gesetzten Bewegungen der Planeten gleichsam eine Art Symphonie erklingt. Jedes Motiv steht mit dem Ganzen in einem geheimnisvollen Zusammenhang, den sich einzig von den zufälligen Kollisionen urzeitlicher Materiebrocken (so die heutige Theorie zur Entstehung des Planetensystems) komponiert zu denken ein wenig schwer fallen dürfte.

In der Raumgeradendarstellung kommt die Gestaltbildung von Venus, Erde und dem fernsten Mitglied der planetarischen Gemeinschaft noch prägnanter zum Ausdruck, da sich die exzentrizitätsbedingten Unregelmäßigkeiten nach einer Weile nahezu völlig ausgleichen:



Raumgeraden Venus-Erde bei Venus/Pluto-Konjunktionen, 1000 mal, Start ca. 5.9.1691, Zeitraum 616,7 Jahre. Maßstab in Millionen km.

Die zahlenmäßige Begründung für die nach der Zahl Sechs geordnete Bildung ist eine sogenannte gegliederte Resonanz: Während 27 Venus/Erde- finden ca. 43 Erde/Pluto- und 70 Venus/Pluto-Konjunktionen statt. Alle 3 Planeten legen dabei fast genau x plus $1/6$ ihres Bahnumlaufes zurück (Venus $70 \frac{1}{6}$, Erde $43 \frac{1}{6}$, Pluto $1/6$). Entscheidend ist dabei nur der Wert nach dem Komma bzw. der Bruch $1/6$